

Sofern jedoch unsere Verleger bisher mit dem Herausbringen von neuem Lesematerial wirklich etwas hinter denen der führenden europäischen Nationen zurückgeblieben sind, so haben sie gerade in jüngster Zeit einen erstaunlichen Eifer entwickelt, um solchen Unterschied auszugleichen, wenn nicht gar die europäische Konkurrenz noch zu überflügeln. Den Beweis dafür liefert eine von Publishers' Weekly veröffentlichte Zusammenstellung der Herbstangebote an neuen Büchern, an welchen sämtliche großen Verlagsfirmen des Landes mit überraschender Unternehmungslust beteiligt sind, und zwar sind es über 5000 neue Bücher, deren erfolgtes oder nahe bevorstehendes Erscheinen angekündigt wird. Da, wie oben erwähnt, die Summe für das ganze letzte Jahr insgesamt etwa 9000 betrug, so läßt sich ein solches Übermaß an Geschäftseifer unserer Buchverleger wohl hauptsächlich daraus erklären, daß sie von neuem in den Fehler verfallen, ihre Hauptaufmerksamkeit dem Herbst- und Wintergeschäft zuzuwenden, anstatt ihre Veröffentlichungen ziemlich gleichmäßig über das Jahr zu verteilen und damit den Grund zu einem Geschäft von befriedigender Stetigkeit zu legen. Im folgenden nennen wir einige Verleger mit der Zahl der von ihnen angekündigten Neuigkeiten. An der Spitze steht die Houghton, Mifflin Co. mit 71 Neuigkeiten, darunter »William the First, Bismarck's Master« von Paul Wiegler und »A Great War«, Preisroman von Mary Lee. Es folgen Harper & Brothers mit 68, darunter »Beethoven« von Romain Rolland und »America Set Free« von Graf Hermann Keyserling, — D. Appleton & Co. 68, darunter »Stresemann« von Rochus von Rheinbaben und »The New Germany« von Philipp Scheidemann, — Harcourt, Brace & Co. 66, darunter »Walther Rathenau« von Graf Harry Kessler und »Travel Diary« von Graf Hermann Keyserling, — Macmillan Co. 66, darunter »The Prince of Wales« von W. und L. Townsend und »Schumann-Heink« von Mary Lawton, — Horace Liveright 53, darunter »American Tragedy« von Theodore Dreiser und »Great German Stories« von Lewis Melville, — Doubleday, Doran & Co. 48, — darunter »Storm of Steel« von Ernst Jünger und »Beethoven« von Robert Schaussler, — Lippincott-Philadelphia 45, darunter »Secrets of Espionage« von W. Lüdecke und »Meet The Germans« von S. A. Philips, — Century Co. 44, — Little, Brown & Co. 41, darunter einen Neudruck von »All Quiet on the Western Front« von E. M. Remarque (in drei Monaten 218 270 Ex. verkauft) und »Falcons of France« von Chs. Nordhoff, — Dodd, Mead & Co. 40, darunter »War« von Ludwig Renn und »Albert, King of Belgians« von E. Graham, — Fred. A. Stokes Co. 39, — Edward McCann 32, darunter »Goethe« von J. M. Carre, — Macaulay 32, darunter »Fever House« von Walter von Hollander und »Memories« von Edw. Westermarck, — Bobbs-Merrill Co. in Indianapolis 30, — Thomas J. Crowell & Co. 29, — Rob. M. McBride & Co. 29, — Penn Publishing Co. in Philadelphia 27, — Walter B. McFee 27, — William Morrow & Co. 26, — Payson-Clarke 24, — D. van Nostrand Co. 23, — W. B. Saunders Co. 23, — Simon & Schuster 22, darunter »Little Novels« von Arthur Schnitzler, — J. S. Sears & Co. 20, — John Day 19, — Dutton (John Macrae) 19, — Farrar & Rinehart 19, — G. P. Putnam's Sons 18, — Brentano's 18, — Charles Scribner's Sons 18, — Covici-Friede 17, — Macrae, Smith & Co. in Philadelphia 17, — Minton, Balch & Co. 17, — Viking Press 16, — Jves Washburn Co. 16, — Louis Carrier & Co. 16, — International Publishing Co. 14, — Longmans, Green & Co. 14, — Dial Press 13, — Duffield & Co. 13 usw.

Im Gegensatz zu den meisten geschäftlichen und gewerblichen Zweigen des Landes wenden unsere Verleger und Sortimenten den endlosen Kongreßdebatten, bei welchen es sich um eine Änderung der Zollgesetzgebung handelt, geringes Interesse zu. Während für zahlreiche Geschäftszweige laut Versicherung ihrer Wortführer eine Erleichterung oder Erschwerung der Einfuhr eine Lebensfrage bedeutet, ist der amerikanische Buchhandel ganz zufrieden, wenn an den derzeitigen Verhältnissen, auf die er eingerichtet ist, nichts geändert wird*). Eine Ausnahme bildet der kartographische Verlag, und zwar hatte der Landkartenverlag Rand, McNally & Co. in Chicago beantragt, den für Landkarten in Pos. 1310 des Zollgesetzes vom Jahre 1922 vorgesehenen Satz von 25% auf 75% zu erhöhen. Ein so starker Aufschlag wurde von der Firma deswegen für notwendig befunden, weil der kürzlich von ihr herausgebrachte »Goode Atlas« von einem Konkurrenzwerke, dem »Modern Atlas« von D. Appleton & Co.

in New York mit Hilfe aus England importierter Platten im Preise stark unterboten werde. Das sei hauptsächlich auf den Unterschied in den Herstellungskosten hängen und drüber zurückzuführen, da dem hiesigen Druckerlohn von \$ 1.12 die Stunde ein solcher von \$ 21.54 die Woche in England, \$ 12.91 in Frankreich und \$ 9.20 in Deutschland gegenüberstehe. Wenngleich das Ansuchen der Chicagoer Firma augenscheinlich als etwas übertrieben angesehen worden ist, enthält doch sowohl der bereits angenommene Tarifentwurf des Repräsentanten-Hauses als auch der zur Zeit dem Senat zur Beratung vorliegende Entwurf von dessen Finanzausschuß einen Aufschlag des betr. Satzes von 25% auf 40% des Wertes.

Von größerer und allgemeiner Bedeutung ist der soeben von dem Senat gefasste Beschluß, der sich auf das Verbot der Einfuhr von Büchern unsittlichen und aufrührerischen Inhalts bezieht. Das erstere Verbot findet sich nicht nur in dem derzeitigen Gesetz, sondern auch in seinen Vorgängern, es sind darin Druckschriften, Bilder, Zeichnungen anstößigen Inhalts bzw. unsittlichen Zwecken dienende Gegenstände aller Art eingeschlossen. Der in unseren Regierungskreisen herrschende »Sowjetschrecken« hatte dann den Anlaß zu einer vom Repräsentanten-Hause wie auch von dem Senatsausschuß gutgeheißenen Erweiterung des Verbots auf Bücher aufrührerischen Inhaltes gegeben, wozu noch Bücher kommen sollen, die die Aufforderung zu Verrat und zu Lebensgefährdung oder Tötung des Präsidenten der Vereinigten Staaten enthalten*). Letztere Bestimmung war dem Senatsausschuß noch nicht weitgehend genug, und so enthält der Senatsentwurf eine Erweiterung auf »jede Person in den Vereinigten Staaten«. Bei Beratung der Tarifparagrafen ist jedoch von dem Senat der überraschende Beschluß gefaßt worden, die sich auf die Einfuhr unsittlicher Bücher, Broschüren, oder sonstiger Druckschriften beziehende Bestimmung ganz fallen zu lassen. Es ist aber zu berücksichtigen, daß der Beschluß mit nur 38 gegen 36 Stimmen gefaßt worden ist, auch hängt die endgültige Gestaltung der neuen Zollgesetzgebung davon ab, daß es bei Zusammenkunft der Mitglieder beider Ausschüsse zu einer Einigung kommt, und das Repräsentanten-Haus kann auf der Fassung seines Entwurfes bestehen. Schließlich wird zur Zeit auch die Möglichkeit besprochen, daß es überhaupt zu keiner neuen Zollgesetzgebung kommt, da sowohl zu befürchten ist, daß die beiden Häuser vor Schluß der Tagung sich nicht einigen können, als auch weil selbst im Falle einer Einigung Präsident Hoover aus Enttäuschung über das seinen Wünschen und Ansichten widersprechende Verhalten des Kongresses gegen dessen Beschluß sein Veto einlegen kann.

Immerhin hat der Widerruf des Verbotes der Einfuhr von Büchern anstößigen Inhaltes laut Senatsbeschluß im ganzen Lande viel Aufsehen erregt; er ist hauptsächlich dem mutigen Auftreten eines liberal und dabei republikanisch gesinnten Vertreters des Staates New Mexico, Senator Bronson Cutting, zu danken, der in seinen Ausführungen in energischer Weise die zur Zeit von der Zollbehörde ausgeübte Zensur bekämpfte. Wie er mitteilte, hat das dazu geführt, daß im Verein mit der Postbehörde, die eine ähnliche Aufsicht über den Inhalt von Poststücken ausübt, ein Index aufgestellt worden ist, welcher nicht weniger als 739 Werke verschiedener ausländischer Autoren umfaßt, davon 379 spanische, 231 französische, 5 italienische, 10 deutsche und 114 englische Bücher, die zum Schutze der Moral dem amerikanischen Lesepublikum von der Zollbehörde vorenthalten werden. Dazu kommt die auffällige Tatsache, daß Rousseau in spanischer Übersetzung nicht zulässig ist, dagegen im Original oder in Englisch eingeführt werden darf, daß ferner die Zollbehörde »Tausend und eine Nacht« in französischer Ausgabe für anstößig erachtet, jedoch nicht in englischer Sprache, und selbst »Lysistrata« von Aristophanes auf der Liste der verbotenen Bücher steht, ebenso Voltaires »Candide«. Auch das sensationelle deutsche Kriegsbuch »Im Westen nichts Neues« hat bei der Debatte eine glänzende Reklame erhalten, denn es wurde von mehreren Rednern für ein Meisterwerk erklärt, das als solches in ganz Europa anerkannt worden sei. Trotzdem ist gegen die Einfuhr einer englischen Übersetzung von Seiten der Zollbehörde ein Verbot ergangen. Allerdings weist mit Rücksicht auf den amerikanischen, stark puritanischen Geschmack auch die hier von Little, Brown & Co. herausgegebene Übersetzung des Buches starke Kürzungen auf, es sollen gegen dreißig Seiten der deutschen Originalausgabe ausgemerzt worden sein.

*) S. dazu auch den Artikel »Zoll- und Zensurfragen in den Vereinigten Staaten« in Nr. 194.